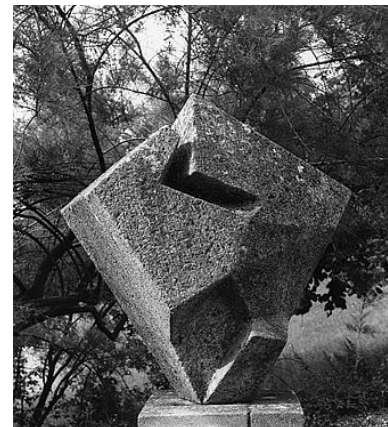




SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Grunder, Mariann, *Skulptur*, 1964,
Muschelkalk, 75 x 40 x 80 cm

Bearbeitungstiefe	■■■■□□
Name	Grunder, Mariann
Namensvariante/n	Grunder, Susy Mariann
Lebensdaten	* 16.1.1926 Bern, † 28.4.2016 Bern
Bürgerort	Rüti bei Lyssach (BE)
Staatszugehörigkeit	CH
Vitazeile	Bildhauerin. Skulptur, Kleinplastik, Kunst am Bau und im öffentlichen Raum, Zeichnung und Druckgrafik
Tätigkeitsbereiche	Skulptur, Plastik, Relief, Baugestaltung, Installation, Holzschnitt, Lithographie, Radierung, Kunst im öffentlichen Raum, Zeichnung, Druckgrafik
Lexikonartikel	Mariann Grunder, die Tochter von Hanna und Alfred Grunder-Gilomen, wuchs in Bern auf und erwarb 1946 das Primarlehrerinnenpatent. Fritz Braaker, der Zeichenlehrer im Seminar, förderte ihre künstlerische Begabung. 1946 war Mariann Grunder ein erstes Mal länger in Paris, später oft drei oder vier Aufenthalte pro Jahr. Sie malte nachimpressionistische und kubistische Bilder und kopierte Watteau. 1954 Beginn der Bildhauerlehre bei Werner Dubi in Gümligen, der Arbeiten an Sandsteinbauten erneuerte und für Bildhauer Werke in Stein



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

ausführte. 1955 und 1956 erste Beteiligungen an Gruppenausstellungen. 1958 baute Werner Allenbach Mariann Grunders Atelier in Rubigen (1983 Anbau durch Beat Jordi). 1959 erste Auszeichnungen (Louise Aeschlimann-Stipendium 1959 und 1964; Kiefer-Hablitzel-Stipendium 1959 und 1960). 1960 rundete sie ihre Ausbildung in Paris bei László Szabó, einem Schüler von Etienne Martin, ab. 1964 erste Einzelausstellung in der Galerie Schindler, Bern. Begegnung mit Meret Oppenheim, ein Werkaustausch begründete eine dauernde Freundschaft. Seit 1960 öffentliche Ankäufe und Aufträge. Mitglied in der GSMBA (bis 1989), in Kunstkommissionen und in der Friedhofkommission Bern. 1986 Werkübersicht im Kunstmuseum Bern. 1986–87, 1997 längere Aufenthalte in New York.

Die Verbindung von Raum und Zeit war für Mariann Grunder immer ein wichtiger Faktor ihrer Arbeit. Sie realisierte in den ersten Arbeiten in Terrakotta, Kunststoff, Holz und Kalkstein runde ein- und ausstülpende, organische Formen in der Art von Henry Moore und Jean Arp. 1960 suchte sie über die Auseinandersetzung mit den Konstruktivisten in Paris Distanz zu jenen Künstlern. Die Werke wurden kantiger, erhielten Ecken, schiefe Ebenen und Rücksprünge. Mariann Grunder, die in Bern neben den Eisenplastikern isoliert war, näherte sich mit diesen Arbeiten den Zürcher Konkreten an. Um 1970 schuf sie Kleinskulpturen mit Symmetrieachsen und Spiegelungen wie die *Kugel in Balance* (1971, Kunstmuseum Thun), worin die frühe Neigung zum Organischen und die erarbeitete Strenge zusammenfinden. Ab 1969 konstruierte sie kombinierbare Elemente, die seriell Formrhythmen ergeben und in Betonguss als Reliefwände und Freiplastiken verwendet werden konnten. Später entstanden Skulpturen von fragmentierten Bewegungsabläufen, 1977 die fünfteilige Gruppe von Händen aus Schilfsandstein und 1981 die *Entwicklungsreihe* (Schweizerische Nationalbank), ein sechsteiliger über Kugelsegmente und Zylinder sich aufrichtender Torso aus Cristallinamarmor. In den abstrakten Formen tauchten mythische oder historische Figuren auf wie *Nike* (1983, Stadt Burgdorf), *Ikarus* (1984), *Roi-Soleil* (1983) oder *Pompadour* (1985) und umrisshaft massige, archaische Frauen. In den 80er Jahren begann Mariann Grunder die durch Zeit und Zufall entstandenen Formen und Oberflächen für ihre Werke zu nutzen und ordnete ihre eigene Bearbeitung der Zufälligkeit der Stücke unter. Aus Findlingen holte sie Torsi, Gesichter, Hände, Füße heraus. Für den Gegensatz von gebrochenem und bearbeitetem Stein wurde Ulrich Rückriem und für die Sensibilität zur Plazierung der Arbeiten im Freien Richard Long



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

vorbildhaft. Seit 1992 setzt Mariann Grunder Mittel und Kräfte für ein Hauptwerk aus neun Teilen und verschiedenen Materialien ein. Es entsteht ein *Intérieur* der Erinnerung und nachsurrealistischer Vision.

Werke: Kunstmuseum Bern; Biel, Centre PasquArt; Landskrona (S), Museum (Schenkung Nell Walden); Kunstmuseum Thun; Urnenwand 1975–78, Betonelemente, Bern, Schosshaldenfriedhof; ohne Titel, 1976, Cristallinamarmor und Plexiglas, ohne Titel, 1990, Alpenkalk, Bern, Schweizerische Mobiliar Versicherung; *Entwicklungsreihe*, 1981, Cristallinamarmor, Bern, Schweizerische Nationalbank; *Jura*, 1989, Kalkstein, Bern, Überbauung Merzenacker; ohne Titel, 1995–96, Betonelemente (Sessel und Bett) auf Porphyr-Bodenplatten, Bern, Universität, Engehalde; Stele und Block, 1970, Beton, Marl (D), Friedhof; Reliefwand, 1970/71, Betonelemente, Marl (D), Schulanlage; Reliefwände, 1970–71, Betonelemente, Oberdorf (SO), Primarschule, Schwimmhalle; *Aufflug*, 1984, Betonelemente, Rubigen, Schule und Dorfplatz; Urnenhof und Brunnenanlage, 1979–1981, Betonelemente, Wabern, Friedhof Nesslerenholz.

Marie Therese Bättschmann, 1998

Literaturauswahl

- *Mariann Grunder. Zeichnungen*. Kunstmuseum Solothurn, 2008. [Text:] Christoph Vögele. Solothurn, 2008
- Kathrin Frauenfelder: «Steinfrüchte» - Zu den Skulpturen von Mariann Grunder». In: *Kunst+Stein*, 48, 2003, 5, S. 11-14
- *Mariann Grunder. Bildhauerin*. Regie: Marianne Burki; Kamera: Steff Bossert und Marianne Burki; Ton: Alain Roulet und Pavol Jasovsky; Montage: Christian Müller; Tonmischung: Hugh Gordon. [o. O.], 2002, 43 Min.
- *Mariann Grunder*. [Texte:] Andreas Meier [et al.]. Bern: Stämpfli, 2000
- *Mariann Grunder. Polaroids 1986-1998*. Text: Konrad Tobler. Bern, 1999 [Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung *Mariann Grunder. Arbeitsort Rubigen, Paris, New York*, Forum Rubigen, 6.8.-19.9.1999.]
- *Inspired by New York: Mariann Grunder, Heidi Langauer*. New York, Swiss Institute, 1988. [Texts:] Ziba de Weck. New York, 1988
- *Mariann Grunder*. Kunstmuseum Bern, 1986. [Texte:] Urs Graf, Hans Christoph von Tavel. Bern, 1986 [deutsch, französisch]
- *III. Nemzetközi Kisplasztikai Biennale 1975. IIIème Biennale Internationale de la Petite Sculpture*. Budapest, Mücsarnok, 1975.



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Catalogue et exposition: Judit Baranyi. Budapest, 1975

- *Keukenhof. 80 kleurenfoto's van europa's grootste lentetuin, met: beelden, sculptures, plastiken.* Lisse, Keukenhof, 1973. Lisse: Nederlandse kunststichting, 1973

- *Bruno Meier. Mariann Grunder.* Helmhaus Zürich, 1965. [Text:] Felix Andreas Baumann. Zürich, 1965

- Nachschlagewerke
- *Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst. Dictionnaire biographique de l'art suisse. Dizionario biografico dell'arte svizzera.* Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Karl Jost. Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 1998, 2 Bde.
 - *Künstlerverzeichnis der Schweiz. Unter Einschluss des Fürstentums Liechtenstein. Répertoire des artistes suisses, la Principauté du Liechtenstein incluse. Dizionario degli artisti svizzeri, incluso il Principato di Liechtenstein. 1980-1990.* Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Karl Jost. Frauenfeld: Huber, 1991
 - *Lexikon der zeitgenössischen Schweizer Künstler. Dictionnaire des artistes suisses contemporains. Catalogo degli artisti svizzeri contemporanei.* Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Hans-Jörg Heusser. Frauenfeld: Huber, 1981
 - *Künstlerlexikon der Schweiz. XX. Jahrhundert,* Hrsg.: Verein zur Herausgabe des schweizerischen Künstler-Lexikons; Redaktion: Eduard Plüss. Hans Christoph von Tavel, Frauenfeld: Huber, 1958-1967, 2 Bde. [unveränderter Neudruck 1983].

Direktlink <http://www.sikart.ch/KuenstlerInnen.aspx?id=4002307&lng=de>

Normdaten GND 119319535 | Deutsche Biographie

Letzte Änderung 24.05.2016

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.